

Orden in alphabetischer Reihung angeführt. Wünschenswert erschiene – nach Art eben eines Martyrologiums auch ein kalenderisches Verzeichnis.

Das staunenswerte und gelungene zweibändige Werk empfiehlt sich theologischen und historischen Bibliotheken, wegen seines Bezuges zur „Vergangenheitsbewältigungsdebatte“ wohl auch der Handbibliothek aller in der Verkündigung Stehenden. Mit Hilfe des erwarteten chronologischen Verzeichnisses könnte es auch im gottesdienstlichen Rahmen und Gedenken fruchtbar gemacht werden.

Dr. Andreas Redtenbacher, Klosterneuburg

B. R. TAMMEN, *Musik und Bild im Chorraum mittelalterlicher Kirchen 1100–1500*. Berlin: Reimer 2000, 551 S. u. 277 s.-w. Abb.

Erfreulicherweise scheint sich vermehrt der Gedanke durchzusetzen, mittelalterliche Kirchengebäude nicht allein aus einer Perspektive (des eigenen Wissenschaftszweigs) verstehen zu wollen. Die architektonische Gestaltung der Gebäudeteile, die Ausmalung der Gewölbe und Wände und die Ausstattung des Raumes stehen nicht für sich allein, sondern beziehen sich auf die Entfaltung des gottesdienstlichen Geschehens in all seinen Dimensionen. Aus diesem Grund bedarf es einer engen Zusammenarbeit der in die Erforschung des Kirchenbaus tätigen Disziplinen. Seit längerem entwickelt sich bereits ein äußerst fruchtbarer Dialog zwischen der Kunstgeschichte und der Liturgiewissenschaft. Davon zeugen nicht nur eine Reihe von Fachtagungen und Kongressen, in denen beide Disziplinen zusammenwirken. Inzwischen haben auch einige jüngere Wissenschaftler sich mit größeren Arbeiten dem Schnittpunkt von Kunst und Liturgie im Mittelalter gewidmet. Konnten wir kürzlich auf die Studie von J. Tripps aufmerksamer machen (vgl.

HID 55 [2001] 61–63), so gilt hier das aus einer kunsthistorischen Dissertation hervorgegangene Buch von B. Tammen vorzustellen.

Der Autor untersucht, belegt mit reichem Quellenmaterial, die Darstellung der Musik in den Bildprogrammen mittelalterlicher Chorräume. Dabei kommen nicht allein die Chorgestühle in den Blick. Dazu gehört das Gesamtbild und dessen Zusammenspiel von Gewölbejochen, Pfeilern, Chorfenstern, Gestühl (mit seinen Einzelementen wie Wangen, Miserikordien, Handknäufe etc.) und Schranken.

Geradezu klassisch findet sich dieses Bildensemble im hochmittelalterlichen Kölner Domchor, weshalb der Vf. dessen ausführliche Interpretation zum Ausgangspunkt seiner weiteren Arbeit entlang der Zeitleiste vom frühen 12. bis zum Anfang des 16. Jh. macht. Angefangen von der Darstellung der acht Kirchentöne als Spiegelung des Ordo Cluniacensis über die Ikonographie der Musikinstrumente und ihrer symbolisch-ethischen Bedeutung für das mittelalterliche Alltags- und Festtagsleben (Etablierung instrumentaler Mehrstimmigkeit) bis zur sichtbaren Verknüpfung der himmlischen Engelskonzerte mit der Liturgie im Kranz des Kirchenjahres schlägt der Autor einen weiten Bogen und findet höchst unterschiedliche Ansätze zur Interpretation der Musikedarstellungen im Raum mittelalterlicher Kathedral- und Stiftskirchen in Europa.

Dabei wird auch die Liturgiewissenschaft auf wichtige Aspekte aufmerksam gemacht. So steht die Darstellung von Engeln mit Instrumenten und Spruchbändern zumeist im Kontext der stark vom Gesang geprägten Stundenliturgie. Die Kleriker im Chor sollten sich nicht nur in der Musik der Engel wiedererkennen und entsprechend ihren gottesdienstlichen Gesang verstehen, es erinnerte sie auch an die eschatologische Dimension der Liturgie. Ihr Gesang nahm

teil am ewigen Lobpreis Gottes im Himmel. Dem diene beispielsweise auch die umfassende, fast das gesamte Kircheninnere ausfallende Engelkonzert in der Duisburger Salvatorkirche. Der ganze Raum sollte erfüllt sein vom musikalischen Lob, das sich auf die hier aufbewahrte wundertätige Salvatorfigur bezog und widerspiegelte, was Stadtpfeifer und Spielleute bei der Verehrung sichtbar und hörbar in den prozessionalen Vollzügen bei der Vererbung praktizierten (333–336). Ähnlich ist die Gewölbeausmalung rund um das „Himmelsloch“ nur von der liturgischen Gestalt der dramatisierten Ascensio-Feiern am Fest Christi Himmelfahrt zu verstehen (359–365). Ob allerdings die im Spätmittelalter zunehmende Trennung von weltlicher (Repräsentations-) und geistlicher Musik so scharf

gesehen werden darf, wie dies der Autor gelegentlich nahelegt, muss vermutlich etwas differenzierter betrachtet werden (450–455).

Der umfangreiche Anhang mit einem ausführlichen Katalog von Musikdarstellungen in Chorräumen (459–502), einem Quellen- und Literaturverzeichnis (503–532), einem Register (533–549) und vor allem mit einem 277 Abbildungen umfassenden Bildteil runden das gelehrte Werk ab. Es beweist einmal mehr, wie vielschichtig die mittelalterliche Auffassung vom Kirchenraum war und welche Bedeutung dabei dem Vollzug der Liturgie zukam. Darum sollte es auch die Liturgiewissenschaft dankbar zur Kenntnis nehmen.

Dr. Jürgen Bärsch, Bochum

BÜCHEREINGÄNGE

Folgende Publikationen wurden von Verlagen eingesandt. Eine jeweilige Besprechung folgt nach Möglichkeit.

K. EINSPIELER, *Lobe den Herrn, meine Seele!* Handbuch für die Vorbereitung von Morgenlob, Abendlob, Vigil und Komplet. Klagenfurt: Verlag Hermagoras / Mohorjeva 2001. 21 cm. (384 S.). Kart. ÖS 344,-; € 25,-; ISBN 3-85013-858-5.

Gott ruft sein Volk zusammen. Werktagsgottesdienste für alle Tage im Jahreskreis (Woche 1–17). Hg. H. Feifel. Ostfildern: Schwabenverlag 2001. 20,8 cm. (252 S.). Kart. DM 29,80; ÖS 218,-; SFr 28,-; € 15,50; ISBN 3-7966-1028-5.

Ch. RIPPLINGER, *Und das Wort ist Mensch geworden.* Andachten zur Advents- und Weihnachtszeit. Leipzig:

Benno-Verlag 2001. 16 cm. (100 S.). Kart. DM 16,80; ÖS 124,-; SFr 16,-; € 8,60; ISBN 3-7461-1469-6.

Werkheft zum Gesangbuch. 4: Innehalten im Tageskreis. Morgen – Mittag – Abend – Nacht. Arbeitshilfen zum Katholischen, Reformierten und Christkatholischen Gesangbuch der Schweiz. Mit CD. Gossau: Verlag Cavelti AG – Basel: Friedrich Reinhardt Verlag – Zürich: Theologischer Verlag 2001. 29,7 cm. (216 S. mit zahlr. Abb.). Kart.

P. ZULEHNER – A. HENNERSPERGER, „*Sie gehen und werden nicht matt*“ (Jes 40,31). Priester in heutiger Kultur. Ergebnisse der Studie *Priester 2000*. Ostfildern: Schwabenverlag 2001. 19 cm. (164 S.). Geb. DM 19,80; ÖS 145,-; SFr 19,80; € 10,50; ISBN 3-7966-1026-9.